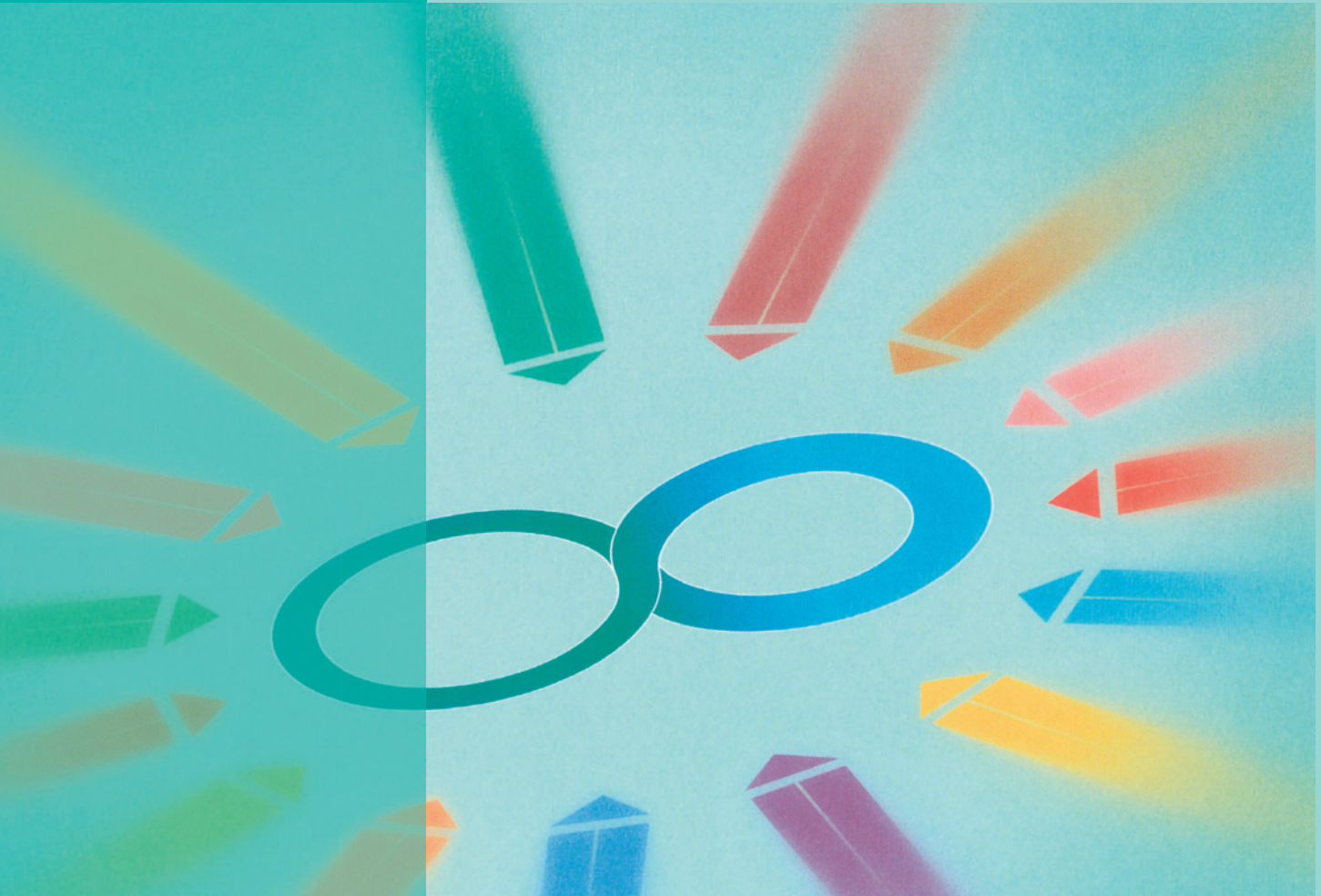


Lehrmittel für die Schweiz Magazin 1/2012

ilz.ch



Schwerpunktthema

**5. Lehrmittelsymposium der
Interkantonalen Lehrmittelzentrale**

Richten Sie bitte Bestellungen direkt an die Lehrmittelstellen der Kantone:



Schulverlag plus AG
Amsleracherweg 8, 5033 Buchs
Tel. 058-268 14 14, Fax 058-268 14 16
E-Mail info@schulverlag.ch, www.schulverlag.ch



Lehrmittelverwaltung Appenzell Ausserrhoden
Regierungsgebäude, 9102 Herisau
Tel. 071-353 67 31, Fax 071-353 64 97
E-Mail ursula.steinger@ar.ch



Lehrmittelverwaltung Appenzell Innerrhoden
Hauptgasse 51, 9050 Appenzell
Tel. 071-788 93 72, Fax 071-788 93 69
E-Mail doris.lieberherr@ed.ai.ch



Schul- und Büromaterialverwaltung Basel-Landschaft
Rheinstrasse 32, 4410 Liestal
Tel. 061-552 60 20, Fax 061-552 69 71
E-Mail verlag@bl.ch, www.bl.ch



Lehrmittelverlag des Kantons Basel-Stadt
Münchensteinerstrasse 120A, Postfach 268, 4018 Basel
Tel. 061-267 98 97, Fax 061-267 98 68
E-Mail lehrmittelverlag@bs.ch



Schulverlag plus AG
Belpstrasse 48, Postfach 366, 3000 Bern 14
Tel. 058-268 14 14, Fax 058-268 14 15
E-Mail info@schulverlag.ch, www.schulverlag.ch



Kantonale Lehrmittelverwaltung Freiburg
chemin de la Madeleine 1, 1763 Granges-Paccot
Tel. 026-305 13 88, Fax 026-305 13 91
E-Mail info@klvg-freiburg.ch, www.klvg-freiburg.ch



Amtlicher Lehrmittelverlag Fürstentum Liechtenstein
Pflugstrasse 30, 9490 Vaduz
Tel. +423-236 63 90, Fax +423-236 63 91
E-Mail lehrmittelverlag@schulen.li



Kantonale Lehrmittelverwaltung Glarus
Spinnereistrasse 7, 8866 Ziegelbrücke
Tel. 055-640 11 25, Fax 055-640 65 94
lehrmittel.gl@bluewin.ch



Lehrmittel Graubünden, Bündner Buchvertrieb
Rossbodenstrasse 33, Postfach, 7004 Chur
Tel. 081-258 33 36, Fax 081-258 33 40
E-Mail bbv@casanova.ch, www.lmv.gr.ch



Kantonaler Lehrmittelverlag Luzern
Schachenhof 4, 6014 Luzern
Tel. 041-228 30 30, Fax 041-228 30 31
E-Mail service.lmv@lu.ch, www.lmv.lu.ch



Lehrmittelverlag St.Gallen
Washingtonstrasse 34, Postfach, 9401 Rorschach
Tel. 071-846 60 90, Fax 071-841 79 94
E-Mail info@lehrmittelverlag.ch, www.lehrmittelverlag.ch



Kantonaler Lehrmittelverlag Schaffhausen
c/o Lehrmittelverlag Zürich, Räfelstrasse 32, Postfach, 8045 Zürich
Tel. 044-465 85 85, Fax 044-465 85 86
E-Mail lehrmittelverlag@lmv.zh.ch, www.lehrmittelverlag-zuerich.ch



Lehrmittelverlag Kanton Solothurn
Dammstrasse 21, 4502 Solothurn
Tel. 032-627 22 22, Fax 032-627 22 23
E-Mail kdlv@sk.so.ch, www.lehrmittel-ch.ch



Büromaterial-, Lehrmittel- und Drucksachenzentrale
Riedstrasse 7, 8510 Frauenfeld
Tel. 052-724 30 56, Fax 052-724 30 65
E-Mail LM-BOX@tg.ch, www.bldz.tg.ch



Kantonaler Lehrmittelverlag Uri
Schulhaus Florentini, Postfach 349, 6460 Altdorf
Tel. 041-870 80 12, Fax 041-871 35 00
E-Mail info@dzuri.ch, www.dzuri.ch



Oberwalliser Lehrmittelausgabe
Englisch-Gruss-Strasse 1, 3902 Brig-Glis
Tel. 027-927 00 43, Fax 027-927 00 44
E-Mail silvia.zeder@admin.vs.ch, www.vs.ch/SFT



Lehrmittelzentrale des Kantons Zug
Hofstrasse 15, 6300 Zug
Tel. 041-728 29 21, Fax 041-728 29 25
E-Mail othmar.langenegger@dbk.zg.ch



Lehrmittelverlag Zürich
Räfelstrasse 32, Postfach, 8045 Zürich
Tel. 044-465 85 85, Fax 044-465 85 86
E-Mail lehrmittelverlag@lmv.zh.ch, www.lehrmittelverlag-zuerich.ch

ilz.ch

Inhalt

- 3 Editorial
- 4 **Schwerpunktthema**
 - Die Auswirkungen des Lehrplans 21 auf die Lerhmittelenwicklung
 - Die zentralen Innovationen des Lehrplans 21 und die Funktion der Lehrmittel bei dessen Umsetzung
- 10 **ilz-Programm**
 - aktuell 1/2012: Energiezukunft
 - thema 1/2012: Alpenübergänge
 - Unterwegs zur persönlichen Handschrift
 - First Choice Assessment Pack
 - First Choice Support Materials
- 14 **Weitere Verlagsangebote**
 - Qualität durch systematisches Feedback
 - Lerncoaching im Unterricht
 - Disziplin und Schulkultur
 - Führen als Vertrag
 - Personalführung an Schulen
 - Mathematische Beurteilungsumgebungen
 - Einschätzungsraster Erstsprache Deutsch 4bis8
 - Mathematik erfahren: didaktische Materialien zu Mathematik Primarstufe
- 17 **Aktuell**
 - educa – Schweizerischer Bildungsserver
 - mobilsport.ch
 - Lehrmittelverlag Zürich
 - Schulverlag plus AG
 - Apple erfindet Schulbuch neu
 - Neu im Vorstand der ilz
 - Worlddidac Basel und Didacta Schweiz

Impressum

ilz.ch
Erscheint viermal pro Jahr.

Herausgeber
Interkantonale Lehrmittelzentrale
Die Lehrmittel-Koordinationsstelle der Kantone
Zürcherstrasse 6, Postfach 1411
8640 Rapperswil
Tel. 055-220 54 80
E-Mail info@ilz.ch
www.ilz.ch

Redaktion
Hansueli Schiller, Projektleiter mba
Tel. 055-220 54 82
E-Mail hansueli.schiller@ilz.ch

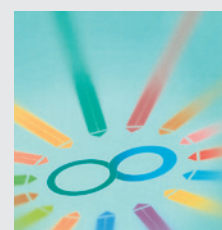
Vertrieb
Bestellungen sind an die Verlage oder die kantonalen Lehrmittelstellen zu richten. Die ilz nimmt keine Bestellungen entgegen. Die Lehrmittelstellen der Kantone beliefern Schulen zu den aufgeführten Schulpreisen. EVP ist die Abkürzung für «Empfohlener Verkaufspreis für Private» (inkl. Mehrwertsteuer, exkl. Versandkosten, Preisänderungen bleiben vorbehalten).

ISSN 1664-0861

klimaneutral gedruckt
Energieeffizient gedruckt und CO₂ kompensiert
SC2012022402 - swissclimate.ch

MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
www.fsc.org FSC® C011710

Titelbild



Aus der Reihe
«Impulse
zur Schulentwicklung»

Liebe Leserinnen, liebe Leser

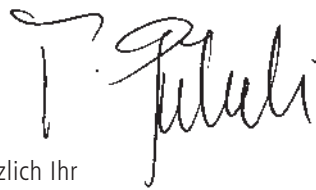
Papier gegen Pixel

«Textbook for iPad – A Book that's much more than a book» preist Apple seine Schulbuch-Vision für das Tablet an. Schülerinnen und Schüler werden in Zukunft alle Schulbücher auf einem einzigen Gerät mit dabei haben: Dem iPad. Mit animierten Inhalten, einem steten Zugriff auf das Internet und natürlich mit persönlichen digitalen Notizen ergänzt, beinhalten Schulbücher weit mehr als heute und lösen das Papierbuch ab. Auch deutsche Grossverlage organisieren sich und versprechen ab Mitte Jahr eine eigene Lösung für digitale Schulbücher. Sie soll – im Gegensatz zum Ansatz des Riesen aus Kalifornien – auf allen Geräten funktionieren und alle Betriebssysteme bedienen. Was sich wann und wie durchsetzen wird, ist momentan nicht absehbar.

Nun werden auch Lehrmittel nach der Musik, den Fotos und Filmen von der Digitalisierungswelle erfasst. Dagegen ist eigentlich nichts einzuwenden. Im Gegenteil: Wer schon die Gelegenheit hatte, ein Tablet zu nutzen, weiss die Vorteile zu schätzen. Ob die Zeit für eine Voll-Digitalisierung von Lehrmitteln vom Schülerinnenbuch bis hin zum Lehrerkommentar reif ist, scheint mir aber eher zweifelhaft. Bereits heute ist das Angebot an digitalen Inhalten gross. In neueren Lehrmitteln wie «Milles feuilles» oder «Mathematik Sekundarstufe I» spielen sie bereits eine zentrale Rolle.

Die Kantone, die Verlage, aber auch die ilz verfolgen diese Entwicklung mit grossem Interesse. Sobald sich ein Standard durchsetzt und sich die Kosten in einem vertretbaren Rahmen bewegen, werden die Schweizer Schulen auf dieser digitalen Welle mitreiten können. Vorerst steht aber die Qualität des Inhalts und weniger die Form im Vordergrund. Und das ist gut so.

Auch am 5. Lehrmittelsymposium der Interkantonalen Lehrmittelzentrale ging es um Lehrmittelqualität. Anlässlich dieser alle zwei Jahre stattfindenden Veranstaltung haben knapp 100 Fachleute aus der Schweizer Lehrmittelentwicklung über die Zukunft der Lehrmittel im Hinblick auf die Einführung des Lehrplans 21 diskutiert. Lesen Sie dazu die Beiträge von Beat Mayer und Walter Berger.



Herzlich Ihr
Marcel Gübeli, Direktor ilz

Die Auswirkungen des Lehrplans 21 auf die Lehrmittelentwicklung

5. Lehrmittelsymposium der Interkantonalen Lehrmittelzentrale

Am 5. Lehrmittelsymposium der ilz auf dem Wolfsberg wurden die Auswirkungen des Lehrplans 21 auf die Lehrmittelentwicklung eingehend analysiert und diskutiert.

Das Lehrmittelsymposium der ilz wird zur Tradition

Das Lehrmittelsymposium der ilz ist zur Tradition geworden. Es findet seit 2004 alle zwei Jahre auf dem Wolfsberg in Ermatingen TG statt. Während zweier Tage diskutieren Fachleute aus verschiedenen Bereichen Grundfragen, Rahmenbedingungen und Entwicklungsperspektiven der Lehrmittelentwicklung und -koordination.

Zu Beginn (2004) standen Grundlagen aus den Bezugsdisziplinen Entwicklungspsychologie, Didaktik, Hirnforschung, Lernpsychologie und Informationswissenschaften im Zentrum. Das zweite Symposium (2006) legte den Schwerpunkt auf die Einführung und Umsetzung der Lehrmittel. 2008 wurden Lehrmittelfragen vor dem Hintergrund aktueller bildungspolitischer Forderungen und Projekte diskutiert; erstmals wurde dabei der Lehrplan 21 thematisiert. Das 4. Symposium (2010) war der Lehrmittelqualität gewidmet, wobei einmal mehr die vielfältigen und hohen Ansprüche an Lehrmittel deutlich wurden. Das 5. Symposium (2012) schliesslich befasste sich mit der Umsetzung des Lehrplans 21 in den Lehrmitteln.

An den Symposien beteiligen sich jeweils rund 80 Fachleute aus Bildungspolitik und Verwaltung, Autorinnen und Autoren von Lehrmitteln, Vertreterinnen und Vertreter von privaten und öffentlichen Lehrmittelverlagen, Dozentinnen und Dozenten aus pädagogischen Hochschulen sowie Lehrerinnen und Lehrer. Damit bietet das Symposium eine Plattform für Diskussionen zu den Referatsthemen

und für Fachgespräche in den Pausen, beim Essen und am Abend. Gleichzeitig wird das Deutschschweizer Netzwerk der Lehrmittelentwicklung und -koordination gestärkt.

Das 5. Lehrmittelsymposium von 2012

Diesmal standen die Auswirkungen des Lehrplans 21 auf die Lehrmittelentwicklung im Zentrum der Referate und Diskussionen:

- Wird der Lehrplan 21 zum zentralen Steuerungsinstrument?
- Welches ist seine Bedeutung für die Unterrichtspraxis?
- Verändert sich die Rolle der Lehrmittel?
- Wie können in Lehrmitteln Lehrplananliegen aufgenommen werden?
- Wird die Lehrmittelkoordination mit dem Lehrplan 21 hinfällig?

Die Rolle des Lehrplans für die Unterrichtsentwicklung

In den Diskussionen über Lehrplan und Lehrmittel geht man meist davon aus, dass für den Unterricht die Lehrmittel wichtiger sind als der Lehrplan. Lehrerinnen und Lehrer orientieren sich im Unterricht nicht am Lehrplan, sondern an Lehrmitteln, die sie direkt einsetzen können. Die Diskussion zeigt aber, dass der Lehrplan nicht nur die ihm zugeschriebene bildungspolitische und rechtliche Funktion hat, er ist durchaus auch für den Unterricht relevant. Lehrpläne sind längst keine reinen Stoffkataloge mehr, sondern umschreiben eine Lern- und Unterrichtskultur, die sich auf didaktische Grundsätze abstützt. Man darf den Lehrplan allerdings nicht überfordern: Er kann nicht alle Probleme lösen und legt in erster Linie die Grundlagen für den Unterricht; er ist aber nicht für die praxiswirksame Umsetzung zuständig.

Wie das Beispiel des Lehrplans 21 zeigt, löst die Erarbeitung eines neuen Lehrplans Entwicklungsarbeiten aus, die für den Unterricht bedeutsam sind; diese Entwicklungen sind dann oft in Lehrmitteln materialisiert, sie werden aber auch durch die pädagogischen Hochschulen in Projekten, Weiterbildungen usw. bearbeitet. Letztlich ist nicht entscheidend, ob Lehrplan oder Lehrmittel wichtiger sind, sondern dass beide gut aufeinander abgestimmt sind und die Qualität des Unterrichts (direkt oder indirekt) positiv beeinflussen.

Der Lehrplan 21 als Grundlage für Lehrmittelentwicklungen

In den Referaten wurden mehrere Ausgangspunkte für künftige Lehrmittelentwicklungen dargelegt:

- die Bildungsstandards
- das Konzept und die Innovationen des Lehrplans 21
- Erfahrungen mit der Entwicklung, Ausgestaltung und Implementierung des PER (Plan d'études romand)
- Entwicklung und Konzeption neuerer Lehrmittel
- Bedingungen der Herstellung von Lehrmitteln durch die Verlage
- Vorarbeiten zur Implementierung des Lehrplans 21 in den Kantonen
- Unterstützung der Lehrplanumsetzung durch Plattformen

In allen Referaten, auf dem Podium und in den Ateliers wurde die zentrale Innovation des Lehrplans 21 aufgegriffen: die Ausrichtung des Unterrichts auf die Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler. Die Umsetzung dieser Innovation erfolgt zu einem erheblichen Teil in den Lehrmitteln. Sie sind deshalb im Zusammenhang mit dem Lehrplan 21 von besonderem Interesse.



Wo stehen wir heute in der Lehrmittelentwicklung?

In den Referaten, in der Podiumsdiskussion und in den Ateliers wurde deutlich, dass es nicht einfach sein wird, rechtzeitig die nötigen Lehrmittel bereitzustellen, die für die Einführung und Umsetzung des Lehrplans 21 gebraucht werden. Gleichzeitig konnte mit einer gewissen Erleichterung festgestellt werden, dass bereits heutige Lehrmittel gute Voraussetzungen für die Realisierung eines kompetenzorientierten Unterrichts bieten. Der Lehrplan 21 nimmt nämlich Entwicklungen auf, die an den pädagogischen Hochschulen und bei der Lehrmittelschaffung seit einiger Zeit diskutiert und umgesetzt werden.

In einer ersten Phase braucht es deshalb vor allem gezielte Anpassungen und Ergänzungen. Dabei soll in den Lehrmitteln besser verankert werden, dass Lernen ein aktiver, eigenständiger, dialogischer und reflexiver Prozess ist. Dies bedingt unter anderem einen stärkeren

Einbezug des Vorwissens der Schülerinnen und Schüler sowie Aufgabenstellungen mit klarem Anwendungsbezug. Die Unterrichts-anlage soll zudem mithilfe der Lehrmittel unterschiedliche Lernwege ermöglichen und die Schülerinnen und Schüler in ihrem Lernprozess durch angepasste Hilfen individuell unterstützen.

Wie erreichen wir damit die Schulen?

Als besonders wichtig wird eine gute Implementierung des Lehrplans erachtet. Ohne intensive, fachbezogene Auseinandersetzung der Lehrerinnen und Lehrer mit dem Unterrichtskonzept der Kompetenzentwicklung kann der Lehrplan 21 nicht umgesetzt werden. Diese Auseinandersetzung erfolgt in erster Linie vor Ort und wird durch eine bedürfnis- und fachorientierte Weiterbildung unterstützt. Die Lehrmittel spielen dabei eine wichtige Rolle. Sie konkretisieren die Kompe-

tenzorientierung durch geeignete Unterrichtsanlagen, Aufgabenbeispiele, Beurteilungsmöglichkeiten usw. Im Rahmen des Lehrplanprojektes wurden bereits Ideen und Vorschläge zur Implementierung ausgearbeitet. In den Bildungsdirektionen und an den pädagogischen Hochschulen wird nun die Umsetzung in den Schulen vorbereitet.

Fazit zur Zukunft der Lehrmittelentwicklung und -koordination

Lehrmittel spielen auch in Zukunft eine tragende Rolle im Unterricht und bei der Unterrichtsentwicklung. Es braucht deshalb grosse Anstrengungen der Lehrmittelschaffenden und der Verlage, die bestehenden Lehrmittel zu verbessern und mittelfristig neue Lehrmittel zu schaffen.

Auch mit dem Lehrplan 21 wird die Lehrmittelkoordination nicht hinfällig. Die ilz wird die Kantone bei der Lehrmittelschaffung und -koordination weiterhin tatkräftig unterstützen. Dazu ist sie – wie auch die Lehrmittelschaffenden und die Verlage – auf eine rechtzeitige und verlässliche Information über den Fortgang und die Ergebnisse des Lehrplanprojektes angewiesen. Am Symposium wurde mehrfach betont, dass nur durch eine gute Zusammenarbeit von Lehrplanverantwortlichen und Lehrmittelschaffenden ein gemeinsamer Erfolg im Interesse der Schulen und speziell der Schülerinnen und Schüler erzielt werden kann.



Beat Mayer
Erziehungswissenschaftler

Die zentralen Innovationen des Lehrplans 21 und die Funktion der Lehrmittel bei dessen Umsetzung

Einführungsreferat (gekürzte Fassung)



Walter Berger,
Chef Amt für Volksschule,
Kanton Thurgau,
hält das Einführungs-
referat.

Walter Berger hat am 5. Lehrmittelsymposium der ilz das Einführungsreferat gehalten. Er ist Präsident der Begleitgruppe des Lehrplanprojektes. Die Begleitgruppe setzt sich zusammen aus Vertretungen der Bildungsverwaltungen der 21 auftraggebenden Kantone sowie aus Mitgliedern der Lehrerorganisationen und des Schulleiterverbandes.

Lehrmittel, Aschenputtel der Bildungsreform?

Vor vier Jahren hatte ich schon einmal die Ehre, mich hier beim Lehrmittelsymposium an Sie wenden zu dürfen. Ich hatte damals meine Ausführungen mit einem Zitat von Professor Jürgen Oelkers begonnen. Dieser hatte – übrigens an einer Tagung der ilz – geäußert, die Lehrmittel seien das «Aschenputtel der Bildungsreform».

Ich habe dem widersprochen und erklärt, das sei seit HarmoS, den nationalen Bildungszielen und dem damals begonnenen Projekt

für den sprachregionalen Lehrplan nicht mehr so. Die Lehrmittel seien neu aufgrund dieser Entwicklungen in den bildungspolitischen Fokus gerückt. Denn bekanntlich entscheidet sich die Nachhaltigkeit einer bildungspolitischen Entwicklung mit neuen Lehrplänen an der Qualität der Instrumente, sprich u. a. der Lehrmittel, mit denen diese Lehrpläne ihre praktische Umsetzung in den Schulzimmern finden. Ich habe aber vor vier Jahren auch schon darauf hingewiesen, dass es eine grosse Herausforderung bedeute, unseren Schulen geeignete, auf die Grundkompetenzen der nationalen Bildungsziele (und damit auch auf den neuen Lehrplan) abgestimmte Lehrmittel zur Verfügung stellen zu können.

Innovationen des Lehrplanprojektes

Welches sind die zentralen Innovationen des Lehrplans 21, was unterscheidet diesen von früheren Lehrplangenerationen und welches sind die neuen Herausforderungen für die Lehrmittelmacher?

Ich war schon bei der Erarbeitung der letzten Lehrplangeneration im Kanton Thurgau in führender Funktion beteiligt. Wenn ich die Arbeitsbedingungen und -prozesse von damals und heute vergleiche, fallen mir vor allem drei Dinge auf.

Auch wenn sich die Vorbereitungsarbeiten für das Lehrplan 21-Projekt schon ein paar Jahre hinziehen: Der eigentliche Beginn der Arbeiten ist vor erst gut einem Jahr gestartet worden, und der Zeitplan, den Lehrplan im Frühjahr 2014 den Kantonen übergeben zu können, kann vermutlich eingehalten werden. Ein für ein solches Projekt sehr zügiges Vorgehen. Wir haben uns damals im Thurgau deutlich mehr Zeit genommen bei der Erarbeitung, mehr als doppelt so viel. Der Entwicklungsprozess im Projekt Lehrplan 21 ist sehr effizient und professionell gestaltet.

Einen Lehrplan für die ganze Deutschschweiz zu gestalten, ist ein unvergleichlich politisches Manöver als damals für die kantonalen Lehrpläne. Die Entwicklung des Lehrplans 21 stand praktisch von Anfang an unter aufmerksamster politischer Beobachtung. Dass die Volksschule wieder verstärkt in den Fokus der öffentlichen Diskussion gerückt ist, ist an sich erfreulich. Die Volksschule ist die Angelegenheit der Öffentlichkeit, des Staates, der Politik. Die erfolgte parteipolitische Profilierung mit Vorstössen zur Ausrichtung der Volksschule macht die Sache jedoch nicht einfacher.

Eine zentrale Innovation von Lehrplan 21 ist also die, dass zum ersten Mal in der Geschichte der schweizerischen Volksschule ein gemeinsamer Lehrplan für alle deutsch- und mehrsprachigen Kantone erarbeitet wird. Dadurch soll die Mobilität von Familien mit schulpflichtigen Kindern sowie von Lehrpersonen erleichtert und ein qualitativ hochstehender, fachlich solide abgestützter Lehrplan angeboten werden. Spezialistinnen und Spezialisten, engagierte Fachleute, die besten der

besten aus praktisch allen beteiligten Kantonen konnten zur Mitarbeit verpflichtet werden. So können Synergien genutzt und Kosten gespart werden.

Im Weiteren ist der Lehrplan 21 eine verlässliche Grundlage für die Koordination der Aus- und Weiterbildung der Lehrerinnen und Lehrer, die Entwicklung von Tests, von Beurteilungsgrundlagen und eben auch von Lehrmitteln. Auch hier kommen ökonomische Überlegungen voll zum Tragen. Wer weiss, wie aufwendig die Entwicklung von Leistungstests, aber auch von Lehrmitteln ist, der versteht, dass sich hier die Harmonisierungs- und Koordinationsbestrebungen speziell lohnen.

«Das systematisch angewandte Prinzip der Kompetenzorientierung erlaubt einen kontinuierlichen Kompetenzaufbau ...»

Weiter erwähnenswert ist folgende Innovation: Der Lehrplan 21 beinhaltet einen integralen Bildungsplan für alle elf Schuljahre der

Volksschule. Mit dem Lehrplan 21 werden die Ziele in der Volksschule, einschliesslich Kindergarten, in den deutsch- und mehrsprachigen Kantonen harmonisiert. Damit wird der gesetzliche Auftrag gemäss Bundesverfassung und dem HarmoS-Konkordat umgesetzt.

Kompetenzorientierung als wichtigste Neuerung

Dann – und nun kommen wir zu den Neuerungen, welche für die zukünftigen Lehrmittel von zentraler Bedeutung sind: Die im Lehrplan definierten Kompetenzziele mit zu erreichenden Mindestansprüchen pro Zyklus und weiterführenden Kompetenzen in allen Fächern beruhen auf den nationalen Bildungszielen mit den ebenfalls zugeordneten zu erreichenden Grundkompetenzen. Dies wird zu einer deutlich höheren Verbindlichkeit führen als bei den bisherigen Lehrplänen. Im thurgauischen Lehrplan zum Beispiel beschränkte sich die Verbindlichkeit auf das wiederholte Angehen von wichtigen Grobzielen und verzichtete auf die Konkretisierung der Zielerreichung.

Das ist neu und nicht ohne Konsequenzen. Das systematisch angewandte Prinzip der Kompetenzorientierung erlaubt einen kontinuierlichen Kompetenzaufbau sowie eine koordinierte Kompetenzentwicklung über elf Jahre. Die Anwendbarkeit von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten in konkreten Alltagssituationen steht im Vordergrund. Die Kompetenzen umfassen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Wissen, aber auch Bereitschaften, Haltungen und Einstellungen, über die Schülerinnen und Schüler verfügen müssen, um neuen Anforderungssituationen gewachsen zu sein.

Die Abkehr von Kategorien der Stoffvermittlung hin zur Orientierung an zu erreichenden Kompetenzen ist sicher die entscheidende Innovation des Lehrplans 21. Wird diese konsequent umgesetzt, wird die neue Lehrplangeneration eine Unterrichtsreform unterstützen oder in Gang setzen, die vielerorts schon aufgenommen worden ist, andernorts erst ansatzweise umgesetzt wird oder gar ziemlich neu ist. Mit der Kompetenzorientierung wird Lernen verstärkt als aktiver, selbstgesteuerter, auf die konkrete Situation bezogener Prozess verstanden, mit dem Kind im Zentrum des Handelns und der Lehrperson als Ermöglerin, als Begleiterin wirksamen Lernens.

Die Ziele in Form von zu erreichenden Kompetenzen zu definieren, geschieht einerseits deshalb, weil in der Zeit der Wissensvielfalt und der leichten Abrufbarkeit von Sachverhalten das Können immer zentraler wird. Andererseits bietet aber die Kompetenzorientierung die bessere Möglichkeit, Ziele in differenzierter, abgestufter Form zu definieren als Wissensziele. Die differenzierte Form der Kompetenzstufen wiederum ermöglicht eine Differenzierung im Unterricht, die nicht nur den individuellen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler gerecht wird, sondern diese ermöglicht es auch, Instrumente zu erarbeiten, mit denen diese unterschiedlichen Voraussetzungen erfasst werden können.



Heterogenität als Herausforderung

Dass die Schule auf die Heterogenität der Klassenzusammensetzung eingehen muss, ist wohl unbestritten. Ohne differenzierende Unterrichtsformen geht es nicht. Nach dem Motto «Nun differenziert mal schön!» – wie es Professor Thomas Birri von der Pädagogischen Hochschule St. Gallen letzte Woche an einer Tagung im Thurgau als Titel über sein Referat gestellt hat – geht es aber auch nicht. Man darf die Forderung, den Unterricht den individuellen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler anzupassen, nicht einfach der Kreativität der Lehrpersonen überlassen. Individualisierung und Differenzierung bleiben Schlagworte, wenn den Lehrplänen nicht klar entnommen werden kann, welches in den einzelnen Fächern die Minimalanforderungen sind und welche Kompetenzen zusätzlich angestrebt werden sollen. Für die Differenzierung im Unterricht, das Eingehen auf die individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler und das Öffnen von persönlichen Lernwegen braucht es die nötigen Instrumente: Einen Lehrplan, der differenzierte, abgestufte Kompetenzen beschreibt, und dann eben Lehrmittel, welche dieses Konzept aufnehmen und konkretisieren.

Lehrpläneinführung in den Kantonen

In meiner Funktion als Präsident der Begleitgruppe bin ich auch Mitglied der Arbeitsgruppe «Implementierung des Lehrplans 21 in den Kantonen». Es ist bemerkenswert, dass sich die Kantone fast gleichzeitig mit der Erarbeitung des Lehrplans darüber Gedanken machen über dessen Einführung und nicht erst dann, wenn das Werk vorliegt. Und ebenso bemerkenswert ist, dass man sich überhaupt kantonsübergreifend Gedanken über Bedürfnisse, Möglichkeiten und Synergien macht zur

Einführung von Lehrplan 21 in den Schulen. Immerhin so viel scheint man von den Erfahrungen mit der Erarbeitung und Einführung der Lehrplangeneration der 80er- und 90er-Jahre gelernt zu haben: Ein neuer Lehrplan allein ohne flankierendes Einführungskonzept hat minimale Auswirkungen auf die Unterrichtsentwicklung. Die Steuerungswirkung wurde bei den auf die Einführung folgenden Evaluationen – sicher für die Lehrplanmacher wie mich – als enttäuschend gering erkannt. Nur wenn mit der Einführung eines Lehrplans parallel ein intensiver, verbindlicher Prozess der Schul- und Unterrichtsentwicklung angegangen wird, können die angestrebten Entwicklungsziele eines neuen Lehrplans umgesetzt werden. Und auch hier muss ich beifügen: Für einen solchen Prozess der Unterrichtsentwicklung braucht es die nötigen Materialien, darauf abgestimmte Lehrmittel.

Diese Enttäuschung, feststellen zu müssen, dass nach einer aufwendigen Lehrplanerarbeitung eigentlich vor allem diejenigen etwas davon hatten, die daran mitgearbeitet haben, und sonst die Wirkung eher bescheiden bleibt, möchten wir bei dieser Runde nun also möglichst vermeiden. Die Implementierung von Lehrplan 21 liegt aber grundsätzlich in der Verantwortung der Kantone.

Die Arbeitsgruppe «Implementierung» erarbeitet in erster Linie Grundlagen. Sie hat die Frage zu klären, welche Kompetenzen die Lehrpersonen im Hinblick auf die Arbeit mit dem Lehrplan 21 erwerben sollten und welche Einführungsmodelle dafür geeignet sein könnten. Die Arbeitsgruppe erarbeitet also Entscheidungsgrundlagen und Empfehlungen für die Kantone. Dann sollte sie auch zuhelfen der pädagogischen Hochschulen einen Entwurf für einen Auftrag für das Aus- und Weiterbildungskonzept erstellen und – jetzt kommt es – Vorgehensvorschläge machen für Entwicklungsarbeiten, die innerhalb und ausserhalb des Lehrplanprojektes gemeinsam

bearbeitet werden sollten. Insbesondere sollen Zuständigkeit und Finanzierung auch betreffend die Lehrmittelsituation geklärt werden.

Rolle der Lehrmittel

Es ist zu erwarten, dass ein wesentlicher Teil der Umsetzung des Lehrplans 21 über die Lehrmittel erfolgt. Diese sollen sich bei entsprechender Ausgestaltung und begleitender Weiterbildung gut dazu eignen, die Innovationen des Lehrplans 21 so zu konkretisieren, dass diese im Unterricht umsetzbar würden. Ich wiederhole es:

«Die Innovationen des Lehrplans können nur mit entsprechenden Lehrmitteln erfolgreich umgesetzt werden.»

Nun, neu ist diese Erkenntnis ja nicht. Die Lehrmittel steuern den Unterricht in hohem Masse. Und auch kompetenzorientierte Lehrmittel müssen nicht ganz neu erfunden werden. Insbesondere im Fremdsprachenbereich hat die Kompetenzorientierung mit den Sprachportfolios und zum Teil auch mit darauf angepassten Lehrmitteln ja schon Einzug gehalten. Aber aus meinen Ausführungen sollte ersichtlich werden, dass die Kompetenzmodelle von Lehrplan 21 und entsprechende Lehrmittel nur als Ganzes funktionieren werden, das heisst, tatsächlich eine innovative Wirkung haben können.

Beurteilung und Leistungsmessung

Das vierte Standbein dieser Innovation – und ebenso wichtig wie die anderen – ist die Beurteilung, die Leistungsmessung. Darauf



möchte ich nur insofern eingehen, um davor zu warnen, die Einführung von Lehrplan 21 zu sehr mit der Frage der Notengebung zu verbinden. Meiner Meinung nach wird die grosse Mehrzahl der Kantone wie unser Kanton an Noten festhalten, das Potenzial der Kompetenzbeurteilung jedoch nutzen, solche differenzierter zu begründen.

Auf gutem Weg?

Die Bildungsziele zumindest in Mathematik, Naturwissenschaften und Sprache sind erarbeitet und verabschiedet. Der Lehrplan ist auf gutem Weg. Der Grundlagenbericht und die Grobstruktur liegen vor und sind politisch verabschiedet. Für das Monitoring und die Leistungsmessungen hat die EDK ein Konzept erarbeitet, die Weiterarbeiten sind in Auftrag gegeben.

Und wie steht es mit den Lehrmitteln? Kann man davon ausgehen, dass die in den letzten Jahren entwickelten neuen oder gründlich überarbeiteten Lehrmittel den Ansprüchen

von Lehrplan 21 wenigstens teilweise genügen und die Einführung schon in der ersten Phase unterstützen werden? Oder soll mit der Einführung zugewartet werden, bis optimale Lehrmittel zur Verfügung stehen? Dies wird im Einzelnen nochmals zu beurteilen sein, wenn aufgrund der Hearings und der Konsultation in den Kantonen überarbeitete Lehrplänenwürfe vorliegen. Auf jeden Fall meine ich, dass der Status des «teilweise genügen» auf die Dauer nicht genügen wird. Wenn der Lehrplan 21 tatsächlich innovativ ist und die Innovationen nur mit den Lehrmitteln konkretisiert und umgesetzt werden können, wird mittelfristig auch eine neue Generation von Lehrmitteln entwickelt werden müssen. Sonst wäre es mit der Innovation nicht so weit her.

Koordination und kantonale Lehrmittelhoheit

Lehrmittelverantwortliche, Verlagsleitende, Gremienmitglieder und Mitarbeitende der ilz werden also gefordert sein. Es wird viel zu tun geben. Sicher wird auch mit dem Lehrplan 21

die Lehrmittelhoheit bei den Kantonen bleiben. Sie werden bestimmen, welche Lehrmittel an ihren Schulen eingesetzt werden. Aber, wie schon heute, wird die Auswahl für die Kantone nicht riesig sein. Lehrmittel, die sowohl lehrplankompatibel, für die Lehrpersonen praktikabel und vielleicht auch noch erschwinglich sind, werden kaum in einer Vielzahl entwickelt, produziert und angeboten werden. Man wird Anstrengungen unternehmen müssen, dass auch in Zukunft wie heute mindestens zwei Lehrmittel mit etwas unterschiedlichen Konzepten für das gleiche Fach und die gleiche Stufe zur Verfügung stehen.

In dieser Situation ist die kantonale Lehrmittelhoheit zwar schön und gut, zu entscheiden gibt es aber nicht mehr viel. Es wird deshalb noch intensiver als heute eine gemeinsame Planung erforderlich sein.

Die Tagungsunterlagen zum Lehrmittelsymposium 2012 der ilz sind unter www.lehrmittelsymposium.ch publiziert.



Nadja Keiser-Berwert

Energiezukunft

aktuell 1/2012

Energie bestimmt unser Leben – aber nicht nur unser menschliches, sondern auch das der gesamten Tier- und Pflanzenwelt. Energie ist überall. Aber was ist Energie überhaupt? Welche Energien nutzt der Mensch? Woher nimmt die Schweiz genügend Energie für den Lebensstil der ganzen Bevölkerung? Das vorliegende Heft gibt Antworten auf diese Fragen, erklärt die erneuerbaren und nicht erneuerbaren Energien und befasst sich mit dem «Peak Oil» und der grauen Energie. Ausführlich besprochen werden die Energie-szenarien für 2050 und wie wir alle sinnvoll mit der Ressource Energie umgehen können. Diskutiert werden in diesem Zusammenhang die drei Bereiche Elektrizität, Mobilität und Wärme.

Seit dem Super-GAU (grösster anzunehmender Unfall) in den japanischen Kernkraftwerken von Fukushima im März 2011 stehen die Quellen unserer Stromproduktion und der Verbrauch von Elektrizität in der Schweiz wieder vermehrt im Fokus. Welcher Strom fliesst heute und wird in Zukunft zu uns in die Steckdose fliessen?



Aufgrund stetig steigender Mobilität ist der Treibstoffverbrauch von Benzin, Diesel und Kerosin bereits heute enorm. Wie lange werden die weltweiten Erdölreserven noch reichen? Ist der «Peak Oil» (das Fördermaximum) schon erreicht oder sogar überschritten? Welche Alternativen zu fossilen Treibstoffen gibt es heute schon?

Zum Heizen von Gebäuden und zum Erhitzen von Wasser brauchen wir Wärme. Wie produzieren wir diese Wärme? Auch mit diesen Fragen setzen wir uns in diesem «aktuell»-Heft auseinander.

Strom, Mobilität und Wärme benötigt der Mensch jetzt und in Zukunft. Der Lebensstil eines jeden Einzelnen von uns beeinflusst den gesamten Energieverbrauch. Das Wissen über die Zusammenhänge ist eine wesentliche Voraussetzung, um effizienter zu handeln.

Dieses «aktuell»-Heft soll den Schülerinnen und Schülern die dafür notwendigen Hintergrundinformationen zum Thema Energiezukunft geben. Die Texte sollen aufzeigen, wie der Mensch sinnvoll Energie nutzen kann. In Politik und Gesellschaft werden die Weichen unserer Energiezukunft neu gestellt. Das Ziel ist es, die Jugendlichen zu befähigen, bei Diskussionen zur Energie in Gesellschaft und Politik mitdenken zu können.

Das Heft «Energiezukunft» eignet sich sowohl für den Unterricht im Fach «Mensch und Umwelt» als auch für den fächerübergreifenden Unterricht der Oberstufe.

Lehrmittelkommentar

Der Lehrmittelkommentar zu diesem Heft beinhaltet ergänzende Materialien, aufbereitet für den Einsatz im Unterricht, sowohl in der Hand der Lehrperson als auch zur eigenständigen Bearbeitung durch die Lernenden. Einige Musterseiten sowie das Inhaltsverzeichnis finden Interessierte zur Information unter www.lehrmittelverlag.ch als PDF-Datei beim Lehrmittelkommentar.

aktuell Arbeitsheft für den Unterricht an der Oberstufe

Erscheint 4x jährlich
Schulpreise:
Jahresabonnement Fr. 25.00
Einzelnummer Fr. 6.50
Rabatt ab 10 bzw. 20 Ex. (Klassensatz)
Lehrmittelkommentar Fr. 14.00
EVP Einzelnummer Fr. 8.70
EVP Lehrmittelkommentar Fr. 18.70

Verlangen Sie die komplette Liste aller lieferbaren Titel mit Preisangaben und Bestellkarten per Post oder online.



Lehrmittelverlag St. Gallen
www.lehrmittelverlag.ch



Marcel Keller und Markus Stäheli

Alpenübergänge

thema 1/2012

Selten fragen wir uns, wie es den Reisenden in den vergangenen Jahrhunderten erging, wenn die Wege schmaler und steiler, die Temperatur immer tiefer, die Abgründe Furcht erregender und die ganze Landschaft immer feindlicher wurden. Es gab nur wenige richtige Strassen. Die Geschichte der Verkehrswege geht bis in die Zeit der Römer zurück, welche die Schweiz vor gut 2000 Jahren besetzten. In Nord-Süd- und West-Ost-Richtung verliefen wichtige Verkehrslinien. In der Zeit des Mittelalters war das Reisen sehr beschwerlich. Waren wurden auf dem Land- und Seeweg transportiert. Säumergenossenschaften hatten den Warentransport über die Alpenpässe fest in ihrer Hand. Wenn es einen Saumpfad gab, war das damals schon ein grosses Glück. Die Reisenden hatten gefährliche Felsabbrüche oder schwankende Brücken zu überwinden. Steinschlag, Lawinen und Wildwasser waren für sie eine ständige Bedrohung. Kein Wunder, dass bis gegen Ende des 18. Jahrhunderts die



Berge als etwas unheimlich Bedrohliches und Mühseliges verstanden wurden. Dahin begab man sich nur, wenn es sich nicht vermeiden liess. Für uns ist es fast selbstverständlich, dass wir aus beinahe jedem Tal direkt ins nächste gelangen können. Wir wollen ohne Umwege von der einen Seite der Alpen auf die andere kommen. Dennoch gab es schon zu allen Zeiten «Verkehr» in den Alpen und über die Pässe. Das war zunächst aber nur lokaler Verkehr. Er entsprach ausschliesslich den örtlichen Bedürfnissen und diente lediglich dem Nachschub für «abgelegene» Siedlungen.

Im Unterricht lässt sich diese «thema»-Nummer vielfältig einsetzen. Es finden sich darin Aspekte aus dem Fachbereich «Mensch und Umwelt» (Geografie, Geschichte, Natur und Technik).

Lehrmittelkommentar

Im Lehrmittelkommentar werden didaktische Hinweise für die Umsetzung im Unterricht aufgezeigt. Darin finden sich unter anderem praktische Beispiele in Form von Arbeitsblättern, welche die Lehrperson 1:1 in ihrem Unterricht einsetzen kann. Einige Musterseiten sowie das Inhaltsverzeichnis finden Interessierte zur Information unter www.lehrmittelverlag.ch als PDF-Datei beim Lehrmittelkommentar.

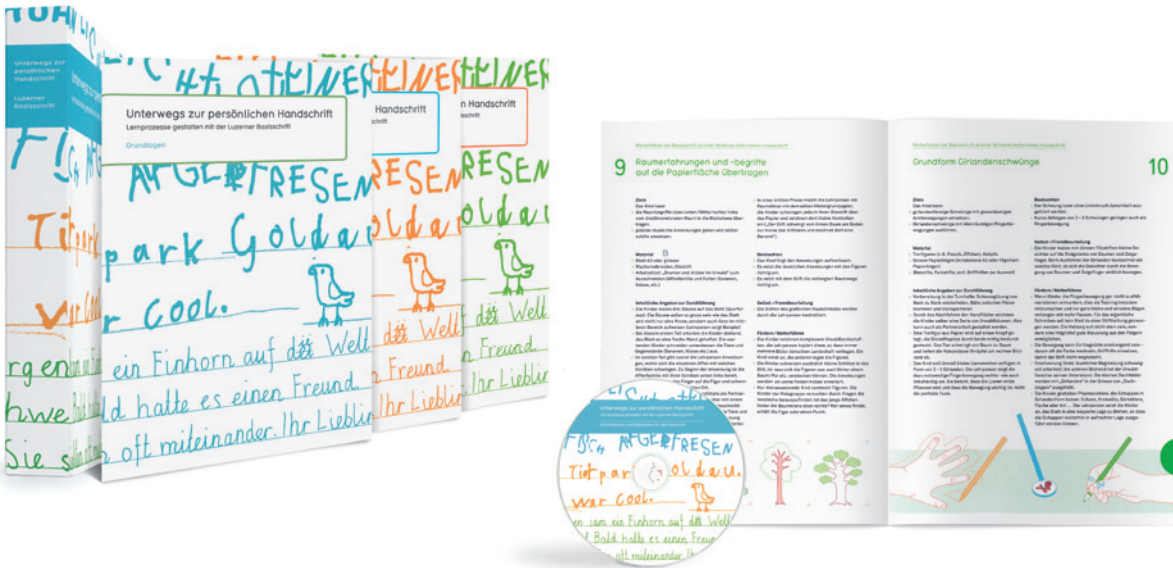
thema

**Arbeitsheft für den Unterricht
an Klein- und Primarklassen
Erscheint 4x jährlich
Schulpreise:
Jahresabonnement Fr. 25.00
Einzelnummer Fr. 6.50
Rabatt ab 10 bzw. 20 Ex. (Klassensatz)
Lehrmittelkommentar Fr. 14.00
EVP Einzelnummer Fr. 8.70
EVP Lehrmittelkommentar Fr. 18.70**

**Verlangen Sie die komplette Liste aller
lieferbaren Titel mit Preisangaben
und Bestellkarten per Post oder online.**



**Lehrmittelverlag St. Gallen
www.lehrmittelverlag.ch**



Josy Jurt, Sibylle Hurschler, Lydia Henseler

Unterwegs zur persönlichen Handschrift

Lernprozesse gestalten mit der Luzerner Basisschrift
 Basisstufe bis 4. Schuljahr

Reform der Schweizer Schulschrift

Während der vergangenen zwanzig Jahre wurde in der Deutschschweiz immer wieder die Reform der Schulschrift gefordert. Im Rahmen der Lehrplanstraffung im Kanton Luzern wurde 2006 als grosse Neuerung die Basisschrift als Alternative zur Schweizer Schulschrift zugelassen. Mit der Luzerner Basisschrift lernen die Kinder zuerst eine unverbundene Handschrift mit einfachen, klaren Buchstaben. In der 2. Klasse geht es darum, die Zeichen geläufig und flüssig zu schreiben, um dann in der 3. Klasse dort Verbindungen zu machen, wo diese die Geläufigkeit der Schrift unterstützen. Dieser Aufbau muss von der Lehrperson gezielt gesteuert und begleitet werden. Eine Studie der PHZ Luzern bestätigte, dass Kinder mit Basisschrift in der 3. und 4. Klasse leserlicher und geläufiger schreiben als Gleichaltrige mit der Schweizer Schulschrift. Bis anhin fehlte aber ein Lehrmittel zur Basisschrift, wie sie im Kanton Luzern ab dem Schuljahr 2011/2012 verbindlich vermittelt wird. Aus einer Kooperation der Dienststelle Volksschulbildung des Kantons Luzern mit dem Institut für Lehren und Lernen (ILeL) der PHZ Luzern entstand das hier vorgestellte Lehrmittel. Das vorliegende Werk zeugt von einer erfolgreichen Verbindung von Forschung, Lehre und Praxis.

Breitgefächerte Handreichung für die Lehrpersonen

Das vorliegende Lehrmittel «Unterwegs zur persönlichen Handschrift» soll Lehrpersonen, die sich mit dem Erwerb der Schrift auseinandersetzen, und Kinder auf dem Weg zur persönlichen Handschrift begleiten, Erkenntnisse und Hilfestellungen für den Unterricht bieten. Im Speziellen dient das Lehrmittel der Einführung und dem Aufbau der Luzerner Basisschrift. Die Publikation erscheint als Ordner mit verschiedenen Teilen, die flexibel gehandhabt und durch die Lehrpersonen mit eigenen Materialien ergänzt werden können.

Drei Broschüren

In einer ersten Broschüre wird das Grundlagenwissen zum Schrifterwerb dargestellt. So werden entwicklungspsychologische Voraussetzungen, neuere Erkenntnisse zum Bewegungslernen, Ergebnisse der Forschung sowie typografische Aspekte der Schrift erörtert.

In der zweiten und dritten Broschüre werden entlang der Lernziele für die 1./2. Klasse sowie für die 3./4. Klasse Unterrichtsvorschläge angeboten. Jede Seite umfasst ein Lernziel sowie Ideen zu Umsetzung, Selbst- und Fremdbeobachtung, Beurteilung und Förderung. Anstelle von vorgedruckten Arbeitsheften arbeiten die Kinder mit leeren Schreibheften, die individuell gestaltet werden können.

Arbeitsblätter

Im Lehrmittelordner integriert sind Arbeitsblätter als Kopiervorlagen für die 1./2. Klasse wie für die 3./4. Klasse. Auch diese Arbeitsblätter beziehen sich auf Lernziele, die sowohl für die Schüler und Schülerinnen wie auch für die Lehrpersonen formuliert und festgehalten sind. In den Unterrichtsvorschlägen (Broschüren 2 und 3) wird der Einsatz der einzelnen Arbeitsblätter jeweils kommentiert.

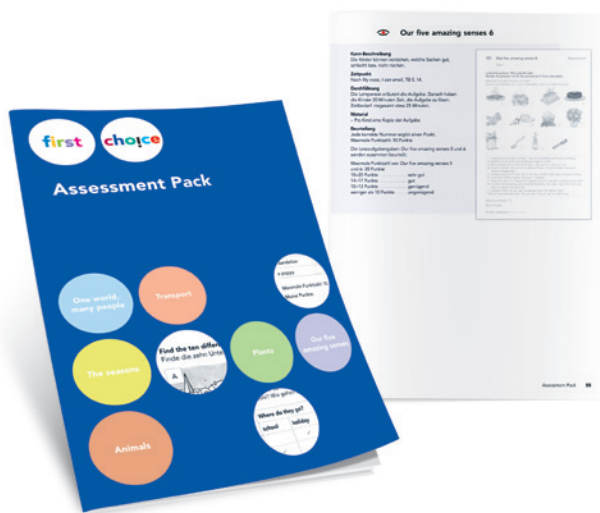
CD-ROM

Eingefügt ist zusätzlich eine CD-ROM mit einer reichhaltigen Materialsammlung, auch für den offenen Unterricht, z. B. eine Plakatvorlage für das Buchstabenatelier in der 1. Klasse, Unterlagen für zwei Werkstätten in der 2. Klasse (Buchstabenlabor und Rätselkartei) sowie die ganze Ausstaffierung einer grossen Werkstatt für die 3. Klasse zum Aufbau von sinnvollen Buchstabenverbindungen und für die 4. Klasse die Vorlage zum «Schriftbüro» als Schriftberatungsstelle unter den Kindern. Weiter auf der CD-ROM zu finden sind Informationen und Unterlagen für die Lehrpersonen wie illustrierte Hinweise zur Stifthaltung, eine Lernstandanalyse oder eine Materialliste mit Bezugsadressen und Literaturangaben.

Ordner für Lehrpersonen
3 Broschüren A4
Arbeitsblätter
CD-ROM mit Unterrichtsmaterialien
Schulpreis und EVP Fr. 49.00



Kantonaler Lehrmittelverlag Luzern
 www.lmv.lu.ch



Brigitte Achermann, Gaynor Ramsey

First Choice Assessment Pack

2. und 3. Schuljahr

Das «Assessment Pack» ist ein begleitendes Instrument zum Englischlehrmittel «First Choice». Es enthält Materialien für die formative und die summative Beurteilung der Teilkompetenzen Hörverstehen, Sprechen und Leseverstehen zu den sechs Topics One world, many people, The Seasons, Transport, Plants, Our five amazing senses und Animals. Die formativen und summativen Lernkontrollen orientieren sich an den Jahresplanungen und den Übersichten mit den sprachlichen Zielen (diese können unter www.firstchoice-lehrmittel.ch heruntergeladen werden). Das Final Assessment ist topicunabhängig. Es wird am Ende der 3. Klasse eingesetzt und gibt der übernehmenden 4.-Klass-Lehrperson Aufschluss über den Sprachstand ihrer Klasse.

Die Broschüre enthält zu jeder summativen Aufgabenstellung einen Kommentar, Lösungen und die Audiotexte. Die CD-ROM beinhaltet Audiotexte und Unterlagen für die formative und summative Beurteilung. Die DVD zeigt Kinder der 2. und 3. Klasse beim dialogischen Sprechen. Es handelt sich um Aufgabenstellungen zu den Topics One world, many people und Animals.

Assessment Pack
72 Seiten, A4, farbig, geheftet
inkl. CD-ROM mit Audiotexten und
Kopiervorlagen sowie DVD
Schulpreis Fr. 45.00

Weitere Informationen zu «First Choice»:
www.firstchoice-lehrmittel.ch



Lehrmittelverlag Zürich
www.lehrmittelverlag-zuerich.ch



Brigitte Achermann, Gaynor Ramsey

First Choice Support Materials

2. und 3. Schuljahr

Auch die «Support Materials» zu den sechs Topics One world, many people, The Seasons, Transport, Plants, Our five amazing senses und Animals orientieren sich an den Jahresplanungen zu «First Choice». Die «Support Materials» unterstützen die Lehrperson bei der Einführung und Vertiefung der sprachlichen Inhalte dieser Topics. Die Broschüre enthält detaillierte Lektionsplanungen zu den Topics mit Hinweisen für die Binnendifferenzierung und anspruchsvolleren bzw. leichteren Varianten. Die CD-ROM enthält Vorlagen mit Language Support (z.T. veränderbar), Arbeitsblätter und Audiotexte.

Support Materials
ca. 128 Seiten, A4
illustriert, broschiert
inkl. 2 CD-ROM mit Kopiervorlagen
und Audiotexten
Schulpreis Fr. 49.00
EVP Fr. 65.40
Erscheint im April 2012

Weitere Informationen zu «First Choice»:
www.firstchoice-lehrmittel.ch



Lehrmittelverlag Zürich
www.lehrmittelverlag-zuerich.ch

Impulse zur Schulentwicklung



Peter Stamm

Qualität durch systematisches Feedback

**Grundlagen, Einblicke und Werkzeug
Alle Stufen**

Das Buch liefert Grundlagen zur Einführung eines Qualitätsentwicklungssystems in Schulen, bei dem das systematische Einholen von Feedback auf individueller und institutioneller Ebene eine zentrale Rolle spielt. Der Autor hat seine vielfältigen Erfahrungen in der Einführung, Begleitung und Auswertung von Qualitätsprojekten auf allen Schulstufen verarbeitet und mit zahlreichen erprobten Instrumenten im Buch wie auch als Download illustriert.

1. Auflage 2008
144 Seiten, A4, farbig illustriert, broschiert
CD-ROM
Schulpreis und EVP Fr. 48.00

Schulverlag plus AG
www.schulverlag.ch



Michele Eschelmüller

Lerncoaching im Unterricht

**Möglichkeiten und Grenzen
von Lerncoaching in der Schule**

Lernbegleitung hat im Unterricht einen immer höheren Stellenwert. Wie dies lerntheoretisch begründet ist und konkret funktioniert, darüber wollen Lehrpersonen mehr erfahren. Der Autor, ehemaliger Lehrer und heute Dozent an der PH Nordwestschweiz, hat diesen Themenbereich aufgearbeitet und zusammen mit Lehrpersonen praxisnahe Anregungen entwickelt.

Das Buch eignet sich einerseits als Praxisratgeber für den eigenen Unterricht und andererseits als Grundlagenmaterial für die Aus- und Weiterbildung.

2. Auflage 2008
104 Seiten, A4, farbig illustriert, broschiert
Schulpreis und EVP Fr. 38.00

Schulverlag plus AG
www.schulverlag.ch



Katrin Frey

Disziplin und Schulkultur

Akteure, Handlungsfelder, Erfolgsfaktoren

Dieser Band aus der Reihe «Impulse zur Schulentwicklung» erläutert, warum Disziplinprobleme in der Regel nicht ausschliesslich auf der Ebene einer einzelnen Klasse gelöst werden können. Er ist wissenschaftlich abgestützt und beruht auf jahrelangen Beobachtungen und Beratungen. Das Buch gibt Hinweise dafür, wie Schulleitungen und Lehrpersonen unter Einbezug aller Beteiligten eine präventive Schulkultur entwickeln können, die die Wirksamkeit und Nachhaltigkeit einzelner Massnahmen deutlich erhöht.

1. Auflage 2010
112 Seiten, A4, illustriert, broschiert
Schulpreis und EVP Fr. 44.00

Schulverlag plus AG
www.schulverlag.ch



Anton Strittmatter

Führen als Vertrag

Mentale Modelle und erprobte Instrumente für die Leitung von Schulen und anderen Organisationen

Die einen setzen auf durchstandardisiertes Management, die anderen auf mitreissende Leadership. Anton Strittmatter vertritt einen ganz anderen Ansatz: Führung wird als Vertragsangelegenheit verstanden, als Vollzug eines «Contrat social» im Sinne Rousseaus. Das Führungshandeln ist auf das Gemeinwohl ausgerichtet und legitimiert sich aus dem Bemühen um Vernunft und aus der Verpflichtung auf die Gegenseitigkeit von Erwartungen, Rechten und Pflichten. Im Zentrum der Publikation stehen mentale Modelle von Führung, die sich in der langen Praxis des Autors als hilfreich erwiesen haben. Der Band enthält eine Fülle von Argumentarien und Instrumente zur Führungspraxis.

1. Auflage 2010
160 Seiten, A4, illustriert, broschiert
Schulpreis und EVP Fr. 44.00

Schulverlag plus AG
www.schulverlag.ch



Anton Strittmatter, Bianca Ender

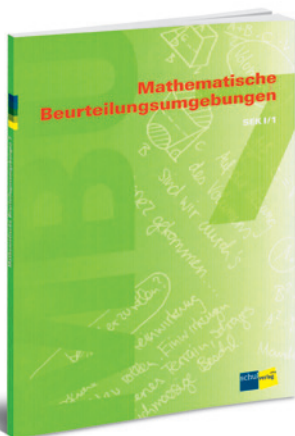
Personalführung an Schulen

Gewährleisten. Unterstützen. Entwickeln

Das Handbuch beleuchtet die Grundsätze, die Handlungsfelder und den Weg zu einem eigenen Konzept der Personalentwicklung. Detailliert werden die zentralen Gesprächsformen aufgezeigt: Standort-/Perspektivengespräch, Beratungs-/Problemlösegespräch, Leitungsfeedbackgespräch, Konfrontations-/Konfliktlösegespräch, formelles Qualifikationsgespräch. Das Kapitel «Umgang mit erheblichen Qualitätsdefiziten bei Lehrpersonen» schliesst den ersten Teil ab. Besonders wertvoll sind die im zweiten Teil gesammelten Checklisten, Reflexionshilfen und Leitfragen.

1. Auflage 2010
136 Seiten, A4, illustriert, broschiert
Schulpreis und EVP Fr. 44.00

Schulverlag plus AG
www.schulverlag.ch



Werner Jundt, Beat Wälti

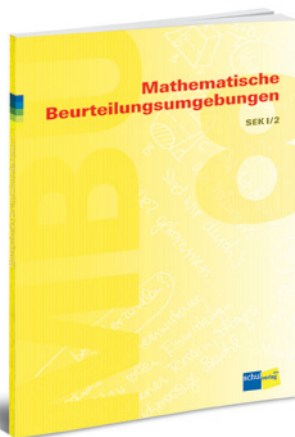
Mathematische Beurteilungsumgebungen

Kernaufgaben zur Lernsicherung

Die Mathematischen Beurteilungsumgebungen (MBU) unterstützen Lehrpersonen im kompetenzorientierten Beurteilen und Fördern. Sie helfen, Diskrepanzen zwischen Unterrichten und Beurteilen abzubauen und die Beurteilung breiter abzustützen. Thematisch lehnen sich die MBU an das «mathbu.ch» an. Sie können aber lehrmittelunabhängig verwendet werden. Dank differenzierenden Lösungserwartungen ist ihr Einsatz auf allen Leistungsniveaus sinnvoll.

MBU sind Lernumgebungen mit integrierter Anlage zum Beurteilen und Fördern.

Die Lernenden erhalten zu einem Thema auf zwei Seiten Aufgaben von unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad und Kriterien zu deren Erfüllung. Die Lehrperson erhält nebst den Lösungen und Hinweisen zum Unterricht die Zuordnung der Aufgaben zu verschiedenen Kompetenzaspekten (kompatibel zu HarmoS und Lehrplan 21) sowie aufgabenspezifische Förderhinweise. Die MBU für die 7. Klasse sind 2011 erschienen, neu sind die MBU für die 8. Klasse erhältlich, jene für das 9. Schuljahr werden 2013 publiziert.



Mathematische Beurteilungsumgebungen SEK I/1
7. Schuljahr

Materialien für Lehrpersonen
1. Auflage 2011
112 Seiten, A4, farbig illustriert, broschiert
inkl. Internetnutzungslizenz
Schulpreis und EVP Fr. 48.00

Mathematische Beurteilungsumgebungen SEK I/2
8. Schuljahr

Materialien für Lehrpersonen
1. Auflage 2012
112 Seiten, A4, farbig illustriert, broschiert
inkl. Internetnutzungslizenz
Schulpreis und EVP Fr. 48.00

Schulverlag plus AG
www.schulverlag.ch



Autorinnen- und Autorenteam

Einschätzungsraster Erstsprache Deutsch 4bis8

Hinweise für Deutsch als Zweitsprache Kindergarten bis 2. Schuljahr

Der Einschätzungsraster Erstsprache Deutsch «4bis8» ist ein Instrument zur formativen Beurteilung der sprachlichen Handlungen und Einstellungen von Schülerinnen und Schülern. Er unterstützt Lehrerinnen und Lehrer vom Kindergarten bis zur 2. Primarklasse bei der Lernstandseinschätzung in den vier Kompetenzbereichen Hören, Sprechen, Lesen, Schreiben. Er ist ein offenes Beobachtungsinstrument, das eine objektivierte Einschätzung der sprachlichen Kompetenzen von 4- bis 8-jährigen Kindern erlaubt.

1. Auflage 2012
40 Seiten, A4, illustriert, broschiert
CD-ROM
Schulpreis und EVP Fr. 24.00

Schulverlag plus AG
www.schulverlag.ch

Mathematik erfahren: didaktische Materialien zu Mathematik Primarstufe

1. und 2. Primarstufe

Experimentieren, erfahren, spielerisch üben: Didaktische Materialien fördern die aktive Auseinandersetzung der Schülerinnen und Schüler mit Mathematik. In dem neuen Lehrmittel «Mathematik Primarstufe» werden verschiedene zusätzliche didaktische Materialien eingesetzt, die dies ermöglichen.



Reihenklavier

Mit dem Reihenklavier üben die Schülerinnen und Schüler das Einmaleins. Das Reihenklavier eignet sich sowohl für das handelnde Üben in Einzelarbeiten als auch für kooperative Übungs- und Spielformen in Gruppen. Das Grundprinzip ist einfach: Mit Klappen werden einzelne Zahlen auf einem Reihenstreifen verdeckt oder freigegeben.



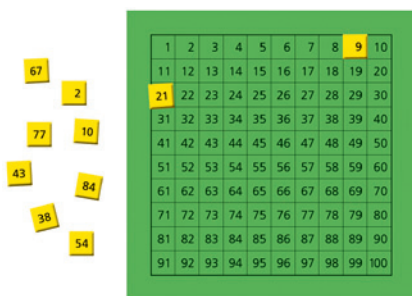
Zahlenband

Mit dem Zahlenband üben die Kinder die Ordnung der Zahlen. Das Zahlenband ist gleichzeitig ein Messband, mit dem in Zentimetern gemessen werden kann.



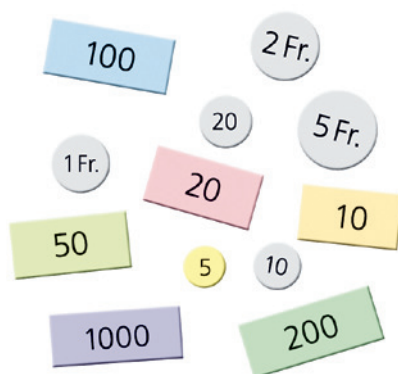
Stellenwertkarten

Die Stellenwertkarten im Zahlenbereich von 0 bis 999 999 ermöglichen, das dezimale Stellenwertsystem zu veranschaulichen, das Stellenwertverständnis zu üben und Rechenaufgaben zu erzeugen.



Hundertertafel

Die Anordnung der Zahlen von 1 bis 100 auf der Hundertertafel veranschaulicht den analogen Aufbau jedes Zehners und zeigt den Zusammenhang zwischen Zahlen. Mit den zur Hundertertafel passenden Zahlenplättchen können die Kinder die Zahlen ordnen, sortieren und vergleichen oder mit Zahlen und Rechnungen experimentieren.



Münzen und Noten

Mit den Spielmünzen und den Spielnoten führen die Kinder «Handlungen» und Experimente mit Geld durch.

Reihenklavier

Set mit umklappbaren Zahlen
11 Papierstreifen mit Zahlenreihen, 34×5,5 cm
Schulpreis Fr. 13.20
EVP Fr. 17.60

Zahlenband

Papierstreifen 2×121 cm, Skala 0–120
gefaltet, beidseitig bedruckt, Bund zu 50 Stück
Schulpreis Fr. 6.10
EVP Fr. 8.20

Stellenwertkarten

Kartenset, 55 Karten
(Einer bis Hunderttausender)
5,6×28,7 cm
Schulpreis Fr. 9.40
EVP Fr. 12.60

Hundertertafel

Legeset, Legetafel, 30×30 cm
beidseitig bedruckt mit Zahlenplättchen 0–110
und 9 Blanco-Plättchen
Schulpreis Fr. 8.30
EVP Fr. 11.10

Münzen und Noten

Stanzformen, Klassenset à je 3 Blatt Münzen
und Noten, A4-Stanzlinge, eingeschweisst
Schulpreis Fr. 15.50
EVP Fr. 20.70

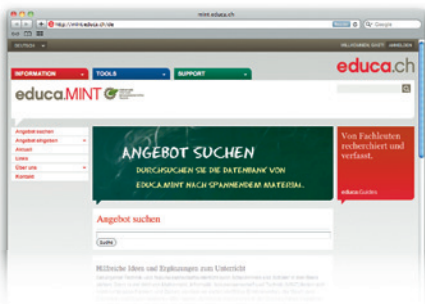
Lehrmittelverlag Zürich
www.lehrmittelverlag-zuerich.ch

educa.ch – Schweizerischer Bildungsserver

Willkommen auf educa.MINT!

Das neue Portal auf educa.ch, educa.MINT, will Lehrpersonen dabei unterstützen, ihren Schülerinnen und Schülern die Welt von Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik (MINT) als spannendes Erlebnis nahe zu bringen. Die Angebote auf educa.MINT stammen von Institutionen aus der gesamten Schweiz.

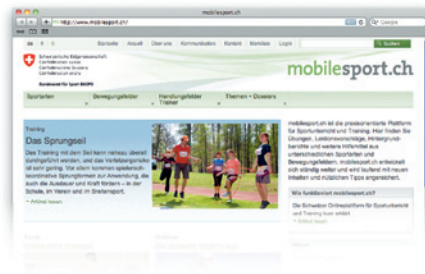
<http://mint.educa.ch>



educa.Job auf neuer Website

educa.Job, das Jobportal für Lehrkräfte in der Schweiz, wurde jetzt in das neue Layout der Informationsplattform educa.ch übernommen. Die Angebote richten sich an Lehrpersonen aus Vorschule, Primarstufe, Sekundarstufe I, 10. Schuljahr, Sekundarstufe II, Berufsbildung und teilweise Tertiärstufe.

<http://job.educa.ch/de>



mobilesport.ch

Jeden Monat spannende Inhalte für den Sportunterricht

In der letzten Ausgabe berichteten wir über die neue Sportpraxisplattform www.mobilesport.ch. Neben den zahlreichen Übungen, Lektionen und weiteren Hilfsmitteln sind die praktischen, monatlich publizierten Themenhefte bei Nutzerinnen und Nutzern der Plattform besonders beliebt. Im Überblick die für das Jahr 2012 geplanten Monatsthemen:

April Pumptrack – Eine Trainingsanlage für Mountainbiker im Alter von 3 bis 70 Jahren. In der Schweiz stehen bisher deren drei. Wir bringen Übungen zur Fahrtechnik und zum Gleichgewicht. Zudem zeigen wir, wie einfach es ist, eine «eigene» Pumptrack zu bauen.

Mai Zielgruppengerichtetes Krafttraining – Grundlegende Kraftübungen lassen sich mit erleichterten oder erschwerten Variationen zu Trainings kombinieren, die es ermöglichen, die Voraussetzungen aller Teilnehmenden in der Gruppe zu berücksichtigen. Mit diesem Monatsthema präsentiert mobilesport.ch zum zweiten Mal ein auf Erwachsene zugeschnittenes Themenheft.

Juni Wasserspringen: Übungen, Hinweise und Lektionen, aufbauend von den Basics zur Fertigkeit. Von der «Angst überwinden» bis hin zur Kür, Grundsprünge ab Bassinrand für Kindergartenschüler, Sprünge ab dem Startblock für ältere Kinder und Jugendliche.

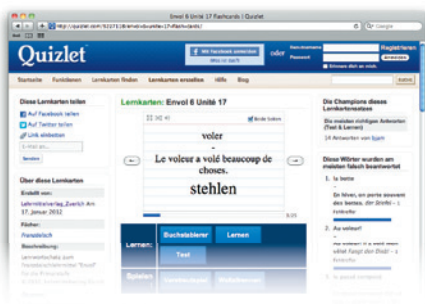
Juli Sommertraining für Wintersportler – Im Sommer «Carven» oder auf Langlauftour? Wir zeigen, wie man sich im Sommer mit Inlineskates, Skateboard und Co. mit bewegungsverwandten Übungen auf die kommenden Wintermonate vorbereiten kann. Selbstverständlich sind die Übungen nicht nur für Wintersportler gedacht.

Im zweiten Halbjahr stehen Themen wie «Lagerwochen im Schnee», Burner Games (kleine und grosse Spiele, die zum Einstieg, zur Belohnung oder einfach nur zum Spass durchgeführt werden können) auf dem Programm. Mit dem Monatsthema «Turnen mit Alltagsgegenständen» werden Ideen geliefert, wie Bierdeckel, Pet-Flaschen und Co. praktisch im Sportunterricht auf Kindergarten- und Primarstufe eingesetzt werden können. Aber auch weitere Inhalte rund um den Sport und den Sportunterricht werden regelmässig auf mobilesport.ch publiziert. Wer auf dem neuesten Stand bleiben will, kann den Newsletter abonnieren.

www.mobilesport.ch

Lehrmittelverlag Zürich

Französisch- und Englischwortschatz unterwegs üben



Zu «Envol» 5 bis 9 und zu «Voices» 1 bis 3 stehen neu Quizlet-Lernkarten zur Verfügung. Diese lassen sich mit zahlreichen Apps für iOS und Android auf mobilen Geräten nutzen.

www.lehrmittelverlag-zuerich.ch

Schulverlag plus AG

Neue Standorte in Buchs AG und Bern

Seit dem 9. Januar 2012 hat die Schulverlag plus AG nicht nur einen neuen Standort für Lager und Logistik in Buchs AG, sondern auch Schulungsräume und einen attraktiven Verkaufsladen. Sie sind eingeladen, die neuen Räumlichkeiten mit dem Sortiment am Amsleracherweg 8 in Buchs zu besuchen. Verweilen Sie bei einem Kaffee und stöbern Sie durch die Bücherregale.

Am 12. März 2012 wurde der neue Standort in Bern mit Verkaufsladen an der Belpstrasse 48 (nähe Eigerplatz) eröffnet. Er ersetzt den Standort an der Güterstrasse.

Apple erfindet Schulbuch neu

Apple will den Schulbuchmarkt aufmischen.

Am 19. Januar 2011 stellte der Konzern «iBooks 2» vor, eine Plattform für digitale Schulbücher. Für Autorinnen und Autoren von digitalen Lehrbüchern ist die kostenlose Software «iBooks Authors» verfügbar. Vorteil der digitalen Schulbücher ist die integrierte Multi-medialität; so können den Lernenden animierte Grafiken, Videos und interaktive Lernsequenzen zur Verfügung gestellt werden. Apple arbeitet mit bekannten amerikanischen Lehrmittelverlagen zusammen. Inwiefern es dem iPad dadurch gelingen wird den Lehrmittelmarkt aufzumischen, bleibt abzuwarten. Nach Angaben des Branchenverbandes National Association of College Stores sind zum Beispiel weniger als 3 Prozent aller Lehrbücher für Universitäten digital. Immerhin sind gemäss Apple bereits über 1,5 Mio. iPads in Bildungsstätten im Einsatz.

Neu im Vorstand der ilz



Peter Pfeiffer ist als Vertretung des Kantons Schaffhausen im Vorstand. Er ist seit 2002 als Schulinspektor in der Abteilung Schulentwicklung, Steuerung und Aufsicht tätig. Er ist dort unter anderem zuständig für Lehrmittelfragen, primär im Bereich Sekundarstufe I. Vor seiner Anstellung im Erziehungsdepartement hat er während 15 Jahren als Primarlehrer und auf der Sekundarstufe I unterrichtet.



Patric Bezzola ist als Vertreter des Kantons Aargau im Vorstand. Er ist Präsident der kantonalen Lehrmittelkommission und betreut den Bereich Lehrmittel und Lehrpläne im Departement Bildung, Kultur und Sport. Er ist Lehrer und Betriebsökonom. Die Volksschule kennt er aus seiner eigenen Lehrtätigkeit in den Kantonen Graubünden und Zürich.

Worlddidac Basel und Didacta Schweiz

Zwei Bildungsfachmessen unter einem Dach



Um den beiden gegensätzlichen Kernzielgruppen der Worlddidac Basel besser gerecht zu werden, wird die Bildungsfachmesse in Basel neu positioniert und tritt mit zwei unterschiedlichen Namen im Markt auf. Neben der international ausgerichteten Worlddidac Basel wird es neu die auf die Schweiz fokussierte Plattform Didacta Schweiz geben. Beide Fachmessen werden erstmals in dieser Kombination vom 24. bis zum 26. Oktober 2012 unter einem Dach in der Messe Basel durchgeführt.

Didacta, ein Messename, den man im Schweizer Bildungsmarkt von früher her kennt, kommt zurück. Die Schweizer Lehrpersonen, Schulleitungen, Sammlungs- und Materialverantwortliche erhalten mit der Didacta Schweiz eine Plattform, auf welcher sie Lehrmittel, Inspiration und Kontakte finden. Eine Fachmesse als Ort für den physischen Austausch trägt viel zur Identifikation einer Berufsgruppe bei. Wo sonst kommen viele Tausend Menschen eines Berufes zusammen, um vom gegenseitigen Erfahrungsaustausch zu profitieren? Die Didacta Schweiz soll künftig diese Plattform

sein und alle zwei Jahre zum fixen Termin in den Agenden dieser Zielgruppen in der Schweiz und dem benachbarten Ausland werden. Sie findet erstmals vom 24. bis zum 26. Oktober 2012 in der Messe Basel statt. Erste Reaktionen von Fachverbänden, Partnerorganisationen und Ausstellergremien auf die Neuerung mit der Didacta Schweiz sind sehr positiv.

Um den Westschweizer Bildungsmarkt besser bedienen zu können, ist zudem geplant, ab 2013 mit der Didacta Suisse in Lausanne eine regionale Plattform für die Westschweiz durchzuführen.

Die Worlddidac Basel bleibt bestehen und behält die Leaderrolle im globalen Lehrmittelmarkt, und zwar parallel zur neuen Didacta Schweiz in Basel. Dadurch ergeben sich für Aussteller und Besucher grosse Synergien. Die vorwiegend internationalen Lehrmittelhändler finden weiterhin ihr attraktives Angebot in Basel bei den Ausstellern aus über 29 Ländern. Die internationale Stellung der Worlddidac Basel ist eindrücklich. So werden gemäss dem Geschäftsführer des Worlddidac-Verbandes in Bern, Beat Jost, rund 30 Prozent des weltweiten Handels an Lehrmitteln über die Worlddidac Basel umgesetzt.

Die Worlddidac Association als Dachverband und Eigentümerin der beiden Messen sowie die MCH Messe Schweiz (Basel) AG als Organisatorin sind überzeugt, dass mit dieser Neupositionierung die Bedürfnisse der beiden Kernzielgruppen bestens erfüllt werden können.

Öffentliche Verlage an der Didacta Schweiz

Der Lehrmittelverlag Kanton Solothurn, der Lehrmittelverlag St.Gallen und der Lehrmittelverlag Zürich werden mit einem gemeinsamen Stand an der Didacta Schweiz präsent sein. Die ilz, welche die drei öffentlichen Verlage bei ihrem Auftritt unterstützt, freut sich auf Ihren Besuch!

Weitere Informationen unter www.didacta.ch

